

Pränumerations-Bedingungen:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal-
 gespalteten Zeitzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
 im selben Hause, im 1. Stock.

Nro. 183.

Mittwoch, 11. August.

1852.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchstem Befehlschreiben, datirt Maros-Bárárhely, 1. August, eine neue Organisation der Armee angeordnet, welche mit 1. November in Wirksamkeit tritt. Hiernach wird die Linieninfanterie aus 62 Regimentern bestehen. Jedes Regiment wird in vier Feldbataillons mit einer Grenadier- und vier Füsilierkompagnien, dann in ein Depotfeldbataillon eingetheilt und aus 5964 Köpfen (darunter 4720 Gemeine) bestehen. Die Grenadierbataillone werden sonach aufgelöst und die vier Grenadierkompagnien bilden von nun an ergänzende Theile des Feldbataillons und die Elite derselben. Die Grenadiere erhalten die Czapos als Kopfbedeckung und unterscheiden sich von den Füsilieren durch, an den Patronentaschen und Riemen angebrachte Granaten und den Säbel, mit dem sie mit Ausnahme der Schützen bewaffnet bleiben. Die Jäger behalten ihre bisherige selbstständige Organisation und werden durch Aufstellung von Depotkompagnien zur Evidenzhaltung und Abrihtung der Urlauber und der Rekruten vervollständigt.

* Laut eines Erlasses des hohen Ministeriums des Kultus und Unterrichtes wurde die Anordnung getroffen, einem Lehrindividuum die Heirathsbewilligung vor erreichter Lehreranstellung in der Regel immer zu verweigern, und sie ausnahmsweise nur dann zu erteilen, wenn der Wittwerber durch eigenes Vermögen über die Unterbringung und Ernährung einer Familie sich ausweist, oder durch die beabsichtigte Heirath die nöthigen Mittel hierzu erwiesener Maßen erlangt.

* Ein hiesiger Mechaniker wird demnächst Versuche mit einer von ihm erfundenen Rettungsblouse im Donautrome veranstalten. Nach der Beschreibung kann Derjenige, welcher diese Blouse trägt, im Wasser nicht unter sinken und selbst mit Gewalt nicht versenkt werden.

* Der k. k. österreichische Geschäftsträger bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr v. Hülfemann, dürfte nicht so bald auf seinen Posten zurückkehren, da für denselben hier eine Wohnung auf längere Zeit gemiethet und eingerichtet worden ist.

* Herr Baron James Rothschild trifft im Laufe der nächsten Tage hier ein.

* Die hiesige französische Gesandtschaft soll den Auftrag erhalten haben, die Bereitwilligkeit Frankreichs zum Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen mit Oesterreich an Tag zu legen.

* In Folge der eben abgeschlossenen Uebereinkunft mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird ein Brief von Wien nach Nordamerika nur mit 35 fr. Porto belegt werden.

* Auch in Brünn werden in den Strafhäusern Missionen abgehalten und zwar beginnen sie am 15. d. M., wobei vier Redemptoristen thätig sein werden.

* Die Vorarbeiten zum Weiterbau der Bahnstrecke von Oesterreichisch-Oderberg bis Krakau sind bereits beendet, und seit dem 5. d. M. wurde mit dem Baue selbst begonnen.

Feuilleton.

Das Herz des Weibes.

Eine Stadtgeschichte.

Als ich in B. . . . jüngst mit meinem Freunde Sch. . . . zum V. . . . Thore hinausritt, um einen Ausflug in die Umgegend zu machen, trafen wir vor demselben mit einer Chaise zusammen, in welcher eine junge, reizende Frau an der Seite eines ziemlich häßlichen Mannes saß. „Sehen Sie sich das Paar in dem Wagen an,“ sagte mein Freund, indem er hinzusetzte: „Ich werde Ihnen nachher die Geschichte derselben erzählen.“ Auf diese Aufforderung hin gab ich meinem Agathon die Sporen und ließ ihn dem uns vorausgeeilten Gespann in langen Sägen vorübergehen. Da es auf diese Weise den Anschein gewann, als wäre mein Thier vor dem Fuhrwerk scheu geworden, so konnte es nicht auffallen, daß ich es wandte, in den Hügeln fest zusammennahm und nahe an dem bezeichneten Paare zurückfourbettiren ließ. Ich bemerkte bei näherem Zusehen, daß der Herr sich nicht eben eines vortheilhaften Gesichtes zu erfreuen hatte. Seine Nase war lang und unschön ausgeschweift, seine Augen klein, grau und stehend, sein Mund gewöhnlich und kaum durch einen sorgfältig gepflegten, aber spärlichen Bart dem ordinärsten Ausdrucke von der Welt entzogen. Seine Kleidung war gewählt und wie man leicht erkennen konnte, absichtlich ein wenig in militärischem

* Der „Trierer Bta.“ wird geschrieben: In Bezug auf die bösnischen Unruhen und die Unterdrückung der dortigen christlichen Bevölkerung hat unser Kabinet vor wenigen Tagen eine Note nach Konstantinopel abgesandt, worin es sich in lebhaften Ausdrücken zu Gunsten der Christen erklärt und energische Maßregeln verlangt, widrigenfalls es sich genöthigt sehen würde, einen militärischen Korps an der Grenze aufzustellen.

* Bei einem Domherrn von St. Stephan ist ein Betrag von 95 fl. C. M. als verschwiegene Einkommensteuer von einem Reichthum erlegt worden, welche Summe bereits der Steueradministration zugemittelt wurde.

* Die Fabrikslokalitäten der Herren Biedermann und Komp. in Teltitz sollen von dem h. Aerar angekauft, und zu einem Militär-Ober-Erziehungsinstitut eingerichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 5. August. Das Wahlgesetz für die erste Kammer ist vom Ministerium beraten und Sr. Majestät dem Könige zur Allerhöchsten Genehmigung vorgelegt worden.

Karlsruhe. Vor längerer Zeit war ein Schweizer, Namens Sutermeister, hier verhaftet worden. Der Regierungsrath von Aargau ließ deshalb nach dem Grund fragen, und erhielt die Antwort: „daß die großherzogl. Militärbehörde die Haft des Sutermeister aus dem Grunde ausgesprochen habe, weil derselbe es unterlassen, vor Sr. königl. Hoheit dem Regenten von Baden den Hut abzulegen, während er in der unmittelbaren Nähe des Wagens gestanden, in welchem Se. königl. Hoheit eingestiegen, und daher habe wahrnehmen müssen, daß die übrigen umstehenden Personen dem Prinzen durch Abnehmen der Mütze die schuldige Ehrerbietung bezeugten.“ Schweizer Blätter fügen dem bei: „Bei uns zu Lande hätte S. in ähnlichem Falle Ohrfeigen bekommen.“

Frankfurt, 7. August. In der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung ist die Frankfurter Verfassungsangelegenheit verhandelt worden. Die Schlußsitzung der Bundesversammlung vor ihrer Vertagung wird in der kommenden Woche stattfinden.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. August. In der „Departementszeitung“ ward von dem Ordenskanzler ein Verzeichniß bekannt gemacht über mehrere mit Orden und Ehrenzeichen gekleidete Personen, welche, einem von Sr. Majestät dem Könige an das Ordenskapitel ergangenen Befehle zufolge, von der Liste der Ordensmitglieder gestrichen worden sind, weil sie theils als ausgesprochen von der für die Herzogthümer erteilten Amnestie, und theils dadurch, daß sie die ihnen erteilten Dekorationen an die während des Krieges faktisch bestandene Regierung eingesandt hatten, sich der Ehre unwürdig gemacht hätten, fernerhin Mitglieder des Ritterordens und der

Schnitte gehalten; doch glaubte ich zu erkennen, daß der Träger niemals Soldat gewesen. Sein ganzes Wesen trug den Ausdruck des Brutalen und Gemeinen. Die Art, wie er rückwärts im Fond des Wagens lag, die Beine auf die Klissen des Vordersteiges geworfen, den linken Arm über die Brustlung gelehnt und mit dem rechten aufgeschützten seinem Körper einige Haltung gebend, machte er auf mich einen höchst unangenehmen und widerlichen Eindruck. Der Mensch ist das Bild des leibhaftigen Parvenü's, dachte ich bei mir selbst, indem ich meine Augen mit einem gewissen Widerwillen von ihm ab und auf die Dame neben ihm gleiten ließ, die einfach, bescheiden und voll reizender und lächelnder Anmuth an seiner Seite saß. Sie war eine Blondine, und mochte gegen Ende der zwanzig Jahre sein. Ihr Auge erschien groß, graublau und sanft. Ihre Mienen zeigten sich edel, sanft und ausdrucksvoll. So viel ich im Fluge wahrnehmen konnte, durfte sie in der That für eine schöne Frau gelten, für die ich sie auch schon früher, wie ich mich erinnerte, erkannt hatte. Wie mir einfiel, war sie von mir schon öfter im Theater gesehen worden.

„Nun?“ fragte Sch. . . ., als ich wieder an ihn herantrat, „haben Sie das Paar scharf in's Auge gefaßt? Nicht wahr, es nimmt sich seltsam aus? Aber noch seltsamer die Geschichte, die ich Ihnen von demselben mittheilen will, sobald wir von der Landstraße herunter in den Feldweg einbiegen, der uns in das G. . . Gehölze führt.“

Bei diesen Worten gab er seinem Schimmel die Sporen und sprengte, von mir begleitet, die hinter ihm Staube

der Gesellschaft der Danebrogsmänner zu sein. Es sind im Ganzen 53 Personen und darunter befinden sich drei Kommandeure des Danebrogordens, 38 Ritter und 12 Danebrogsmänner.

Frankreich.

Paris, 4. August. Es bestätigt sich, daß Marschall Jerome Bonaparte als Präsident des Senates ebenfalls an den Beratungen des Ministerrathes Theil nehmen soll. Er soll das Präsidium führen, wenn der Präsident nach dem Süden reist. Sein Sohn Napoleon Bonaparte soll bald eine Mission erhalten. Man will wissen, daß die Amnestie des 15. August sich nur auf Jene erstrecken würde, welche um Begnadigung eingekommen sind.

** Trozdem der „Moniteur“ durch statistische Zahlenangaben der zu den Prüfungen der Normalschule Zugelassenen den Nachweis führen wollte, daß auch Protestanten und Juden zugelassen worden, ist die früher von uns berichtete Thatsache wahr. Es ist freilich wahr, daß 4 Protestanten und 2 Juden zugelassen worden, mit zu konfirriren. Man weiß aber, daß sie durchfallen, wenn sie nicht außerordentliche Befähigung und hohe Protektoren haben. Daß der Plan Seitens des Unterrichtsministers gefaßt war, ist gewiß, und wenn er noch nicht durchgeführt worden, so liegt dies an anderen Gründen.

** Wozu manche Beamten bei den jetzigen Wahlen geschritten, mag daraus hervorgehen, daß ein Maire bei Mans von einem jeden Wähler vor seiner Stimmabgabe die Ablegung eines Eides verlangte. Er wollte damit die Antinapartisten abschrecken.

** Die „Patrie“ muß heute mit Bedauern gestehen, daß in Bordeaux keine Wahl zu Stande gekommen, so wenig Wähler hatten sich eingefunden. Nativ ist folgende Aeußerung, die sie aus einem angeblichen Schreiben aus Bordeaux anführt: Die Wähler antworteten Jenen, die ihnen Gleichgiltigkeit vorwarfen: „Wir glaubten im Februar zum letztenmal gestimmt zu haben; wir haben Vertrauen und wollen nicht mehr stimmen.“

** Nach einem Schreiben, welches das „Journal des Débats“ heute enthält, scheint die Ernte in Frankreich nicht so gut auszufallen, wie man erwartet hatte. Sie soll nicht einmal einen Mittelertrag geben.

** Louis Napoleon hat beschlossen, daß gelegentlich des 15. August in jedem Arrondissement der Seine eine Trauung stattfinden solle. Jedes Paar wird aus seiner Privatchatouille eine Mitgift von 3000 Franken erhalten.

** Der Einfluß der neuen Verbindungslinie über Straßburg läßt sich bereits fühlen. So war eine telegraphische Depesche, welche am 6. d. M. Morgens in Triest aufgegeben wurde, über Straßburg-Paris bereits um 3 Uhr in Calais.

** Die neue Schrift Proudhon's ist eben erschienen. Die ministerielle „Patrie“ bezeichnet das Werk als Paradoxon Proudhon betrachtet den 2. Dezember als den

aufwirbelnde Heerstraße hinunter, dem bezeichneten Feldwege zu. So rasch der Galopp auch war, den unsere Thiere angenommen hatten, und so schwierig es auch wurde, während dessen Beobachtungen anzustellen, so gewahrte ich doch, wie über das Gesicht meines Freundes ein leiser Schatten von Trauer zog und seinen männlich schönen, sonst so freien und offenen Zügen einen Anflug von Melancholie und Bitterkeit verlieh.

„Es gibt doch nichts Räthselhafteres, als das Herz eines Weibes,“ begann er endlich, nachdem wir die bezeichnete Stelle erreicht und in einen Weg eingebogen waren, in dem uns schattige Bäume vor der noch immer brennenden, obgleich zum Untergang sich neigenden Sonne schützten und ein tiefer Sand uns nöthigte, unsere Pferde langsam gehen zu lassen. „Die Frau, die Sie eben gesehen haben,“ fuhr er nach einer kleinen, wie es schien sehr gedankenvollen Pause fort, „war in erster Ehe mit einem meiner besten Freunde verheirathet. Sie werden von ihm gehört haben. Er hieß Alfred von S. . . . und fiel vor drei Jahren im Duell.“

„Ja wohl,“ schaltete ich ein. „Ich las in den Zeitungen darüber. Da ich mich damals aber gerade an der türkischen Grenze befand, wo die deutschen Blätter nur sehr unregelmäßig anzutreffen waren, so habe ich den Hergang der ganzen Sache nie recht erfahren können. Ich weiß nur, daß seltsame Umstände dabei obgewaltet haben sollen.“

(Fortsetzung folgt.)

suspendu.
 r. Wölfe,
 chensee,
 e.
 gen von Franz
 r. Schüg.
 r. Treumann.
 r. Stolze.
 r. Engel.
 rau Urban.
 r. Schönau.
 l. Rioude.
 r. Köppl.
 l. Wölfe.
 r. Tomaselli.
 r. Urban.
 r. Jorids.
 rau Gruber.
 r. Gruber.
 r. Mandl.
 1809.
 August.
 n.
 d Savbr.
 August 1852.
 dlung
 best
 et.
 se.
 e.
 stellt, die
 dauernder
 erwelt zu
 gebildet
 n, gerne.
 sie dieses
 den.
 gewärmt,
 i Thaten
 elt darin
 val.
 n.
 (2, 3)

Beginn der neuen Epoche der sozialen Revolution. Er rath Ludwig Napoleon sich der Revolution in die Arme zu werfen.

** 5. August. Die bekannten Wahlergebnisse sind für die imperialistischen Pläne gewiß ein wenig befriedigendes Phänomen des allgemeinen Stimmrechtes. Nach der im Ministerium des Innern gemachten Zusammenstellung ist die Zahl der Wahlberechtigten mit 12,797,138 ausgewiesen, von diesen nahmen nach den eingelangten Berichten der Präfekte nur 4,001,137 an der Abstimmung Theil, und die Regierungskandidaten erhielten insgesamt 2,211,086. Diese Ziffergruppierung ist auf die Wahlergebnisse für die Generalräthe gegründet, jene für die Gemeinderäthe dürfte noch weniger befriedigende Zahlen geben.

** 52 Nationalgardendataillons werden am 15. August ihre Fahnen aus den Händen des Präsidenten der Republik empfangen. Die Zeremonie wird um 11 Uhr auf dem Place de la Concorde stattfinden und der Präsident sich am Fuße des Obelisken aufstellen.

** Peter Corneille, der letzte Nachkömmling des großen Dichters, hat vom Präsidenten der Republik eine Pension erhalten.

** Im obersten Unterrichtsrath ist heute die Frage über die Klaffier in den Schulen zur Verathung gekommen. Die Erörterung war, wie es heißt, lang und gründlich, aber sehr friedfertig, da so ziemlich alle Mitglieder in dem Grundsatz übereinstimmen, daß den Forderungen der Festsitzler von der Partei des „Univers“ in dieser Angelegenheit keine Rechnung zu tragen sei. Die Beschlüsse selbst sind noch nicht bekannt, doch ihr Ergebnis erscheint nicht zweifelhaft.

** Die wichtigste Neuigkeit des Tages ist, daß Bleyra, Chef des Generalstabes der Nationalgarde, seine Entlassung eingereicht hat. Ob diese angenommen wurde, ist noch nicht bekannt. Es heißt aber, daß jedenfalls mehrere Offiziere seinem Beispiele folgen werden. Am Vorabend der Festlichkeiten am 15. August dessen Kern die Betheiligung der Nationalgarde mit den Adlern werden soll, scheint dieser Vorfall nicht unbeachtenswerth. — Man versichert, daß man sich im Elysée so angelegentlich mit der Heirat des Präsidenten beschäftigt, daß darüber wohl die Reise nach dem Süden unterbleiben dürfte. Trotzdem behauptet man noch immer in den Salons, daß der Prinz Wasa seine Zustimmung verweigere. Auch der Prinzregent von Baden soll nicht dafür sein.

6. August. Die „Patrie“ will wissen, daß der bisherige Handelsvertrag mit Belgien um 6 Monate, d. h. bis Jänner 1853 prorogirt werden würde. Das französische Gouvernement stellt aber als *conditio sine qua non* der Erneuerung des Vertrages die Einschaltung eines Artikels zur Unterdrückung des Nachdruckes. Das belgische Gouvernement hätte prinzipiell dieses schon angenommen, verlange aber eine Entschädigung dafür, in Betreff deren man sich noch nicht geeinigt.

** Der „Moniteur“ erklärt sich heute über die Heerschau vom 15. d., indem er sagt: die Bürgerwehr des Seinedepartements werde ausrücken und ihre Adler erhalten; da jedoch die Bürgerwehr in den Provinzen noch nicht vollständig eingerichtet sei, so müsse dieselbe ihre Adler nach und nach aus den Händen der Ortsbehörden bekommen. Da der „Moniteur“ von einem Ausrücken der Linie an dem Festtage nichts verlauten läßt, so ist anzunehmen, daß es nicht stattfinden werde.

** Es verbreitete sich das Gerücht, daß Louis Napoleon unpäßig sei. Sollte dies auch wahr sein, so hat diese Unpäßlichkeit den Prinzen nicht verhindert, gestern und vorgestern dem Ministerrathe beizuwohnen. Sonntags gab Louis Napoleon zu Saint Cloud den General- und Oberoffizieren ein Bankett. Louis Napoleon stellte an die Eingeladenen die Frage, ob sie es bereuten, daß sie ihm gefolgt. Die Antwort eines Generals lautete: „Prinz, Sie haben die Initiative, wir die Ausführung, wir werden ihnen blindlings folgen.“

** Herr Guizot dürfte wegen seiner sehr unpolitischen Abhandlung: „Wird Cromwell König werden?“ einige Verdrießlichkeiten haben.

** Den Herren Verthor und Deyern, Erfinder einer neuen Methode von Fischfortpflanzung, sind 30,000 Fr. zur Errichtung einer Fischbefruchtungsanstalt in Hünningen bewilligt worden.

** 8. August. Der „Moniteur“ bringt die Verstatung zur Rückkehr für 16 Verbannte, darunter Creton, Duvergier de Mauranne, Chambole, Thiers, Lasteyrrie, Michel de Bourges, Jolly, Bac.

Großbritannien.

London, 4. August. Der alte Cormenin, der zu den alten Friedensfreunden gehört, hat an das hiesige Comité des Friedenskongresses eine lange Denkschrift eingesandt, worin er sich die Mühe nimmt zu beweisen, daß kein Mensch in Frankreich einen Krieg mit England herbeiwünscht, und daß es von den Engländern gar absurd ist, eine solche Eventualität zu fürchten.

** „Morning Chronicle“ gibt sich heute alle Mühe, sein vor einigen Tagen gebrachtes Altstück, bezüglich

des angeblichen geheimen Vertrages, als echt hinzustellen. Von den Gründen, welche für die Authentizität desselben in's Feld geführt, wäre allerdings einer, die Quelle nämlich, woraus der Korrespondent geschöpft, zu berücksichtigen, wenn diese — genannt wäre. Aber die Versicherung: „aus guter Quelle,“ ist eine stehende Eingangsformel für alle Zeitungsenten.

** 6. August. Lord Derby kam gestern nach London, behufs einer offiziellen Besprechung mit Lord Redcliffe (Sir Straford Canning) in Downing street. Man muthmaßt nicht ohne Grund, daß die Unterhandlung mit dem ehemaligen Gesandten in Konstantinopel, die seit seiner Ankunft in London nicht aufgehört hat, am Ende doch zu einer Kabinettsmodifikation führen werde. Auch Lady Straford mit Familie wird nächstens in London erwartet; ein Beweis, daß der Urlaub des edlen Viscount von seinem Gesandtschaftsposten sich jedenfalls auf längere Zeit ausdehnen wird.

** Wir können ein Gerücht nicht unerwähnt lassen, welches weitverbreitet ist. Lord Derby soll mit dem Plan umgehen, die Staatskirche, deren Budget nicht zu den kleinsten Volkslasten gehöre, sich durch die Kreierung von vier neuen englischen Bisthümern zu verpflichten.

** Königin Victoria macht eine Exkursion nach Ostende, das im Kanal stationirte Dampfgeschwader hat den Befehl, die Königin zu begleiten.

** Konsols waren auf der heutigen Börse noch immer im Sinken; als Hauptgrund wird jetzt der Vertrag der drei nordischen Mächte gegen Louis Napoleons Kaiserprojekt angegeben.

** In London hat sich eine neue Dampfschiffahrts-Kompagnie gebildet, die sich die „nordeuropäische“ nennt, und ihrem Prospekte zufolge die Häfen der beiden deutschen Meere unter sich und wiederum mit England durch ein bewegliches Netz von Dampfern verbinden will. Von London aus soll künftig Hamburg in 30, Bremen in 34, Kopenhagen in 46, Petersburg in 118 und die belgisch-holländischen Hafenplätze in 11—21 Stunden erreicht werden. Die Zettersparrnß wird durch Benutzung der projektierten Husum-Rendsburg-Flensburger Duerbahn erzielt werden.

** Viktor Hugo war drei Tage in London und beobachtete das strengste Inkognito. Er stieg in einer unscheinbaren Taverne „Hotel de Normandie,“ in der Nähe von Regent-street ab, und empfing weder Engländer und Flüchtlinge, mit Ausnahme Louis Blanc's, der ihm vorgestern früh einen Besuch abstattete. Mittwoch Abends reiste er in Begleitung seines jüngsten Sohnes nach der Insel Jersey ab. Die englischen Kanalinself sind ein Lieblingsaufenthalt der französischen Flüchtlinge, theils weil dort noch viel französisch gesprochen wird, größtentheils aber aus ökonomischen Rücksichten: durch die zollfreie Einfuhr aller Kolonialwaaren ist das Leben auf Jersey und Guernsey ungefähr so wohlfeil wie in Frankreich.

Italien.

Cagliari, 23. Juli. Das Domkapitel der hiesigen Kathedrale hat ebenfalls einen Protest gegen das Zivilhegegesetz erlassen.

Genua, 3. August. Sämmtliche Pfarrer der Stadt haben dem Senate eine, gegen das Zivilhegegesetz gerichtete Petition überreicht.

** Nach Berichten aus Rom scheint die französische Regierung wirklich mit dem Plane umzugehen, die Okkupationstruppen noch im Laufe dieses Jahres zurückzuziehen. Die Unterhandlungen, welche mit dem heil. Stuhle in dieser Beziehung eingeleitet seien, lassen, so heißt es, ein solches Ereigniß erwarten.

Spanien.

Madrid, 31. Juli. Heute erschien ein Dekret über das Theaterwesen, kraft dessen jedes Theater der Ermächtigung des Gouvernements bedarf. Französische Gesellschaften dürfen nur drei Monate des Jahres längstens an einem Orte spielen. Alle Stücke unterliegen einer vorgängigen Zensur einer zu dem Ende eingesetzten Kommission. Das Autorrecht wird anerkannt und jeder dramatische Autor oder Komponist hat Anspruch auf einen gewissen Prozentsatz der Bruttoeinnahme.

** In den nordischen Provinzen zeigen sich Spuren von Aufregungen, welche durch die Staatsstreicksgerichte insbesondere unterhalten werden. Man erwartet Unruhen in den Provinzen, falls die Pläne des Ministeriums ausgeführt werden. In der Stadt Teruel ist die Besatzung verstärkt worden, da man einen Aufstand befürchtet.

Rußland und Polen.

** Ein kaiserlicher Ukas verfügt eine Rekruten-Aushebung in den westlichen Departements zu 7 von 1000 Seelen. Die Israeliten müssen 10 von 1000 stellen.

** In Moskau ist am 9. Juni ein Theil der Mauern des Kreml eingestürzt und begrub einige Menschen unter den Trümmern.

** Der Gesundheitszustand im Königreiche Polen wird immer bedrohlicher und es sind nun seit dem Ausbruche der Cholera bereits 4037 Erkrankungen vorgekommen, von welchen 1770 den Tod der Erkrankten

zu Folge hatten. Das Ableben der Kranken erfolgt oft binnen 2—3 Stunden, und auch in der Richtung gegen Galizien greift die Seuche nun weiter um sich.

Portugal.

Lissabon, 29. Juli. Dom Miguels Protest ist in allen Lissaboner Blättern erschienen. Nach der Daily-News-Korrespondenz verursacht die miguelistische Bewegung des Adels der Königin Verdruß und Sorgen. Eine Deputation soll vor Kurzem Lissabon verlassen haben, um Dom Miguel, der einen kleinen Hofstaat zu bilden anfängt, eine goldene Krone zu verehren. Darauf hat die Königin, wie es heißt, ein Verbannungsdekret gegen die Mitglieder jener Mission unterzeichnet.

Amerika.

New-York, 24. Juli. Im Senat führte die Fischereifrage am 23. zu einer langen und stürmischen Verhandlung. Die Aufregung über die Fischereifreiheit greift um sich. Man hält es für eine gewaltthätige Anmaßung von Seiten der britischen Regierung, ohne vorherige Anzeige bewaffnete Fahrzeuge gegen die amerikanischen Fischer auszusenden, und in Boston wird eine Vorstellung an den Präsidenten um Gewehr vorberichtet. Der Kongreß, seinerseits, hat die Fortsetzung der Verhandlung bis nach der Beantwortung seiner Anfrage durch den Präsidenten verschoben.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 10. August nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	97 1/16	Nordbahn-Akt.	2395
4 1/2 pr. Ent.	87 3/8	Wien-Stockn.	810
Rose v. J. 1834	229 1/2	Debb.-W.-Neust.	—
„ „ 1839	139 1/4	Don.-Dampfsch.	764
Anleh. v. 1851. L. A.	98 9/16	Augsburg	119
„ „ „ L. B.	112 1/4	London	11.52
Bank-Aktien	1387 1/2	Gold-Agio	—

* Szigeth, 5. August, Abends 9 Uhr. Abreise Sr. Majestät bei günstiger Witterung von Nagy-Bánya, unter Begleitung eines adeligen Banderiums um halb 7 Uhr Morgens. Weiterfahrt unter Verührung der festlich geschmückten Bergorte Felső-Bánya, Kapnik und Sugabagh nach Szigeth. Ankunft in Szigeth um halb 3 Uhr Nachmittags, unter dem Jubelruf der Bevölkerung, Besuch der griechischen und katholischen Kirche, in letzterer Abhaltung eines Te Deum, Hoflager im Komitatsgebäude, Vorstellung des Adels, des Klerus, der Militär- und Zivilautoritäten durch den Obergespan Grafen Forgács und den Kameraladministrator Baron Geramb, welche an der Gr. nje des Marmaroscher Komitates Sr. Majestät ehrfurchtsvoll empfangen hatten. Befestigung der Amtsozialitäten und der Kameraladministration. — Fünf Uhr Mittagstafel, 6 Uhr Fahrt nach Zabolna zur Befestigung der glänzend beleuchteten Salzgruben. Für den Abend glänzende Beleuchtung der Stadt und Morgen Fortsetzung der Reise nach Munkács.

Munkács, 6. August. Abends ein Viertel 4 Uhr. Sr. Majestät haben heute Morgens um 6 Uhr Szigeth in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht verlassen, und über Teesó-Hußth, Bereg-Ezsb nach Munkács die Reise fortgesetzt. In Munkács langten Sr. Majestät um 7 Uhr Abends im besten Wohlsein unter den lebhaftesten Affirmationen der Bevölkerung an und geruhten im gräßlich schönborn'schen Gebäude in der Stadt Hoflager zu halten.

* Sr. Majestät der Kaiser verließ gestern Rosenberg und trifft morgen in Trentschin ein. Freitag geht die Allerhöchste Reise nach Tirnau, von da nach Wartberg und Preßburg, wo Seine Majestät übernachteten wird.

* Sr. Majestät der Kaiser hat während Allerh. seiner Abwesenheit von Wien seit dem 5. Juni eine Strecke von 1519 Meilen zurückgelegt. Die Schnelligkeit, mit welcher Sr. Majestät zu reisen pflegt, ist in manchen Fällen wirklich staunenswerth. So war Seine Majestät vor einigen Tagen an der äußersten Grenze Siebenbürgens und hat seit dem 1. d. M. eine Strecke zurückgelegt, zu welcher gewöhnliche Reisende sechs Wochen benötigten würden.

* Morgen Nachmittag um halb fünf Uhr wird in der Walter'schen Schwimmschule ein kleines Fest stattfinden. Die bereits der Schule erwachsenen Frauen und Mädchen werden nämlich einen Ausflug unternehmen, und werden dieselben die Schwimmtour von der oberen Schwimmschule, die Kettenbrücke passierend bis nach der unteren Damenschwimmschule machen. Die Kapelle des Hrn. Morelly wird auf einem größeren Fahrzeuge das Korps der Sirenen begleiten, um das gymnastische Fest noch amüsanter und heiterer zu gestalten.

* Die hiesige Säuglingsbewahranstalt gedeiht immer mehr und die Anzahl wohlthätiger Spenden vermehrt sich zusehends. Unter Andern verdient die von der Fr. Bäckermeisterin Pfeifer gemachte Zusage dem Institute während der Dauer eines Monats das erforderliche Gebüde unentgeltlich zu liefern, rühmliche Anerkennung. — Das Verzeichniß anderer Spenden werden wir dieser Tage bringen.

* Gestern Vormittags wurde am Stadthaus-

plage in Pest eine 16 Jahre alte gerichtsbekannte Diebin von einem Polizeisoldaten, der sie beobachtete, in dem Momente betreten, als sie einem unbekanntem Herrn in die Rocktasche langte; ingleichen wurde in einer Schnittwaarenhandlung auf der Batznerstraße eine Weibsperson betreten, die dort 5 Sacktücher gestohlen hatte.

* Die Ofner Krippe soll im Monat November eröffnet werden.

* Die Pflasterung der Allee- und Károlyi-straßen ist dieser Tage wieder aufgenommen worden, da die zwischen den Hauseigentümern und der l. Behörde geführte Kontroversfrage zu Gunsten der letzteren entschieden worden ist.

* Unser vielgerühmter Landsmann, der Klaviervirtuose Hr. Emerich Székely, ist vorgestern von London hier angekommen, und gedenkt während der kurzen Zeit seiner Anwesenheit zwei Konzerte zu veranstalten.

* Der Maler Benkert, dessen Gemälde „Die Versuchung“ eine der Zierden der gegenwärtigen Kunstausstellung bildet, wird nächstens von Wien herkommen, um längere Zeit hier zu verweilen.

* Bei Rozsavölgy und Kompagnie ist erschienen „Bucsu“ (Abschied), Phantasie für das Klavier von Kornel Abrányi. Es sollen noch mehrere Werke des trefflichen Kompositors der Öffentlichkeit übergeben werden.

* Seitdem vor einigen Wochen die künstlich fabrizirten Szuliner Wässer entdeckt und konfisziert wurden, findet man auch das Parader Wasser seltener in den Gewölbem, wovon Manche als Ursache die mindere Ergiebigkeit der Quelle angeben, Andere aber dem wegen der gegenwärtigen Feldarbeiten allzuhohen Fuhrlohn die Schuld zuschreiben.

* Paul Szatmári, einer der befähigteren jüngeren Schriftsteller, dessen Novellen und Gedichte in belletristischen Blättern mit Beifall aufgenommen wurden, ist unlängst in Jászberény gestorben.

* Wie wir schon früher meldeten, beabsichtigt die hiesige „Lloyd“-Gesellschaft ein eigenes journalistisches Organ zu gründen. Der jüngsten Berathung zufolge dürfte die „Pestofner Merkantilkorrespondenz“ zu diesem Behufe von der Gesellschaft übernommen werden, und bloß die formelle Aenderung erfahren, daß sie wöchentlich mit zwei, der ausführlicheren Besprechung kommerzieller Gegenstände gewidmeten Beilagen vermehrt würde. Ein definitiver Beschluß ist jedoch zur Stunde noch nicht gefaßt worden.

* Die bereits erwähnte, Sr. k. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha von dem Musikvereine zu bringende Serenade dürfte diesen Samstag erfolgen.

* In Temesvár gastirten gegenwärtig Hr. Kurz und Herr Campilli, und werden, wie nicht anders zu erwarten, mit Beifall überschüttet. Außer dem „Verliebten Teufel“ und „Gizella“, in welchen sie bereits auftraten, werden sie noch in einem großem Ballete gastiren. Wir hier scheinen auf ein Ballet verzichteten zu sollen.

* Nach dem „Arader Anzeiger“ werden Hr. Kurz und die Herren Campilli und Wolf in genannter Stadt mehrere Abendunterhaltungen veranstalten.

* Wir erwähnten neulich, daß in Temesvár zur Loskaufung des dort so beliebten, und von Seite des Vorwärtigen Komitates zum Militär assentirten jungen Schauspielers Szerebelyi eine zahlreich besuchte Benefizvorstellung stattfand. Zu den näheren Details dieser Angelegenheit gehört, daß viele Logen- und Sperrstüchhaber in Anbetracht des Zweckes auch den doppelten und dreifachen Preis bezahlten, wie auch daß die Braut des jungen Künstlers sich unheimlich machte, das zu dem Loskaufungspreise von 500 fl. C.M. vielleicht noch Mangelnde zu ergänzen. Allein das Drama sollte lustspielartig enden. Es wurde nämlich von der Temesvárer Rekrutierungskommission für — untauglich befunden. Es erübrigt nur noch die — Hochzeit, die wohl bald nachfolgen wird, da eine Braut bereits da ist, und durch die so glänzende Benefizvorstellung sogar eine namhafte Aussteuer in Bereitschaft steht.

* Der „M. P.“ wird geschrieben: Ich habe Ihnen kürzlich berichtet, daß einige umherstreifende Räuber in Kalocsa eine ganze Hut von Pferden davontrugen. Ich vernehme nun aus der sichersten Quelle, daß diese Pferde durch die Gensd'armerie beinahe wieder alle eingebracht sind, obwohl sich ihre Anzahl auf 160 belief. Die Räuber waren nicht im Stande, mit dem großen Pferdetrain den Gensd'armen zu entziehen, die ihnen, mit der ihnen eigenen Energie und Ausdauer stets auf dem Fuße folgten, und mußten nicht nur die geraubten Thiere bei Jelső-Tó preisgeben, sondern sind der Mehrzahl nach auch noch den Verfolgern in die Hände gefallen.

* Der Herr Schulrath Paul v. Szönyi, dessen seit zwei Jahren bestehende Privat-Lehranstalt zumeist von den Söhnen der Aeltesten und der wohlhabenderen Bürger besucht wurde, zeigt an, daß er mit seiner Lehranstalt zugleich ein Pensionat verbindet, in welchem die Zöglinge von 7—9 Jahren für alle Schul- und Hausbedürfnisse — den Musikunterricht und die durch Krankheit entstehenden Kosten ausgenommen — jährlich

470, die 10—12jährigen 500; die noch älteren 550 fl. C.M. zu zahlen haben.

* Die Donaudampfschiffabrt-Gesellschaft hat bis Ende Juli d. J. um 844,428 fl. mehr eingenommen als im vorigen Jahre.

* Laut der, von den einzelnen Steuerkommissionen eingelangten Nachweisungen über den Fortgang der Arbeiten zur Einführung des Grundsteuerprovisoriums bis Ende Juni l. J. ist: Im Pestofner Distrikte, bei einer Gesamtzahl von 786 Gemeinden, die erste Belehrung, die Grenzbeschreibung und die Kulturbestimmung nebst Klassifikation in allen Gemeinden vollendet, und das Lagerbuch für 276,804 Grundbesitzer mit 2,500,387 topographischen Nummern angefertigt worden.

* Das h. Finanzministerium hat angeordnet, daß die Umschreibung der in gerichtlicher Verwahrung befindlichen Grundentlastungs-Schuldverschreibungen von den Steuerämtern nur in Folge eines besonderen Auftrages der Gerichtsbehörde zu veranlassen sei.

* Am 16. und 17. d. wird in Klagenfurt eine hier gewiß nie vorgekommene Versteigerung stattfinden, es werden nämlich die Logen und Sperrstüch des dortigen Theaters im Lizitationswege an den Meistbietenden für die Saison 1852—53 hintangegeben werden.

* Ueber das Vermögen des Julius Schottensfels in Frankfurt a. M., bekannt durch das vielbesprochene unter der falschen Firma Rothschild Sohn betriebene Lotteriepromessenpiel, ist vom Stadtgerichte Frankfurt am Main unterm 16. Juni d. J. der Konkurs eröffnet und zur Geltendmachung der Forderungen an denselben ein Präklusivtermin auf den 23. August d. J. anberaumt worden, an welchem Tage alle Gläubiger entweder persönlich oder durch einen bevollmächtigten Frankfurter Anwalt ihre Anmeldungen einzubringen haben.

Tages-Chronik.

□ In Glasgow wurde dieser Tage eine vortrefflich organisirte Bande von Taschendieben verhaftet. Die Taktik dieser praktischen Kommunisten bestand darin, daß sie jeden von London abgehenden Vergnügungszug begleiteten, die Lustreisenden während der Fahrt gebrügelig auf's Korn nahmen, und beim Aussteigen im Bahnhofgedränge ihre Finger ausstreckten. Einige Damen, denen sie die Taschen allzumerklich erleichterten, halfen der Polizei auf die Spur. An der Spitze der Bande operirte ein patriarchalisch aussehendes Ehepaar, das man nach ihrer Kleidung für einen frommen alten Landpfarrer mit Frau gehalten hätte. Der silberhaarige Taschendieb steht bei seiner Brüdern in London in großer Achtung und führt unter ihnen den Epitheton: „Der Professor.“

□ Zwei Gensd'armen des Postens Jaroslaw, in Galizien, ist am 16. d. M. die mündliche Mittheilung gemacht worden, daß der Ortsrichter Ivan Kubei und vier Bauern den Inassen Werhun mit 120 Stockfischen belegten, weil der in der dortigen Gegend für einen Wahrsager geltende Ivan Terleki behauptete, Werhun habe zwei Pferde gestohlen. Der Ortsrichter, die vier Bauern und der Wahrsager wurden von der Gensd'armerie arretirt und der Behörde übergeben.

□ Musik, ein Mittel gegen die Cholera. In Kalisch und anderen Orten des Königreiches werden Musikanten aus besonderen Fonds besoldet, damit sie auf den Straßen und öffentlichen Plätzen spielen, und so den gefahrenen Muth beleben und die Gemüther erheitern. Was die Medizin nicht vermag, soll die Tonkunst bewirken und die Seuche verbannen.

□ Der „Artiste“ enthält eine ganz artige, aus dem Leben gegriffene Anekdote. Ein Reisender, der sich für die Berühmtheiten von Frankreich interessirte, kam nach Havre, und wünschte, in der Erwartung der Aufstellung der Statue Kasimir Delavigne's, das Haus zu sehen, wo der berühmte Dichter geboren worden. Niemand konnte ihm darüber Auskunft geben. Endlich sagte zu diesem: „Es ist doch wunderbar, daß Niemand hier mir Kasimir Delavigne's Haus nachweisen kann!“ „Wahrhaftig,“ antwortete ihm der Befragte, „ich kenne doch alle großen Handlungshäuser in Havre, aber, ich muß Ihnen gestehen, dies ist mir völlig unbekannt!“

□ Am 31. Juli um halb 12 Uhr war Herr Erzpriester Schüde aus Margareth der 100,000te Besucher der Industrieausstellung in Breslau. Derselbe wurde zu seiner Ueberraschung, nachdem ihm ein von Papier gefertigter grüner Eichenkranz, in dessen Mitte die Zahl 100,000 in bunten Farben angebracht war, an den Hut befestigt worden, von mehreren Mitgliedern des Centralausschusses unter dem Geläute sämtlicher Glocken, die sich im Ausstellungsgebäude befinden, in die Räume des Glasspalastes eingeführt. — Am Schlusse des 31. Juli hatten 101,037 Personen die Ausstellung besucht.

□ Bei dem am 1. d. aus München abgegangenen Eisenbahnzuge ereignete sich die komische Szene, daß die Passagiere selbst den Lokomotiv zogen. Außerhalb Passing ging nämlich der Lokomotiv plötzlich der Athem aus, weil eine Röhre zerprungen war. Während nun per Telegraph eine andere Lokomotiv von München herzustellen wurde, stiegen die männlichen Passagiere aus und

zogen den ganzen Train nach Passing zurück, woselbst dann die neue Lokomotiv angehängt wurde.

□ Die München-Machener Feuer-Versicherungsgesellschaft hat im letzten Jahre die ungeheure Summe von 527 Millionen Thaler versichert, d. h. ungefähr 200 Millionen mehr, als irgend eine andere Gesellschaft auf dem Kontinente. Die Aktionäre erhielten 4 pCt. Zinsen und 50 Thlr. Dividende als Hälfte des Gewinnes, die andere Hälfte wird statutenmäßig zu gemeinnützigen Zwecken verausgabt.

□ Bekanntlich besteht in Polen die Verordnung, daß alle Personen unter 60 Jahren, welche Bärte, namentlich Kinnbärte tragen wollen, solche der Behörde anmelden müssen, die dann auf den Bart eine Steuer legt und dem Träger desselben einen Geleits- oder Sicherheitschein für sein Gesichtshaar ausstellt. Wer seinen Bart nicht versteuert, hat auch keine Befugniß, einen solchen zu tragen, und verfällt für eine derartig begangene Kontravention noch obendrein in Strafe. An dem legt stattgefundenen Jahrmarkt in Kozieglow, woselbst viele schöne alttestamentarische Bärte zu sehen waren, hat der dortige Präsident (Bürgermeister) plötzlich die Bärtigen auf's Rathhaus kommen lassen und sie zur Vorzeigung ihrer Bartgeleitscheine aufgefordert. Diejenigen, welche ihre Geleitscheine bei sich hatten, wurden natürlich wieder gehen gelassen, dagegen aber Jene, welche ihren Bart als Naturrecht zu behaupten gedachten und somit auch nicht für nothwendig befanden, einen Sicherheitschein dafür zu lösen, waren dem Standrechte des Barbiers, welcher gleich zugegen war, verfallen. Ohne alle Widerrede mußte das Kinn hervorgestrickt werden, und mancher schöne, bis an den Nabel reichende Kinnbart, fiel unter der Schärfe des Rasirmessers.

Miscellen.

† In dem zwei Stunden von Böhmischem-Leippa gelegenen Dorfe Lindenau hat heuer ein einziges Leinsamenfröschchen nicht weniger als 1164 neue hervorgebracht. Ein Beweis, welcher Vielfältigkeit der Leinsamen auch bei uns fähig ist.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Graberzog Stephan.“ Die Herren: Graf Em. Batthyány, k. k. Kammerer und geb. Rath von Eßvá. — Graf Szirmai, k. k. Oberlieutenant von Wien. — Baron von Hammerstein, k. k. Rittmeister. — Baron Ernst v. Hammerstein, Gutsbesitzer sammt Familie von Wien. — Jos. v. Almásy, Gutsbesitzer von Eßvá. — Benjam. Gerlach, Ordenspriester von Raab. — Sam. Belet, Pfarrer von Eßvá. — L. Draekovits, beideter Fiskal von Eszgráb. — Paul Cereti, Kaufmann von Mailand. — A. Stein, Buchhalter von Schönhof in Böhmen. — Ign. Struntger sammt Tochter, Glasermeister von Weissenburg. — Frau Gräfin Sakomelsky und Frä. Gräfin Schilovska, Gutsbesitzerinnen von Raab.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Jos. Böhm, k. k. Kommissär von Wien. — Georg Lazarovits, Advokat von Kuma. — M. Schneller, Kaufm. von Bodony. — B. Lejnitzer, Kaufm. von Beese. — Samson Fischhoff, Kaufm. von Temesvár. — Mich. Bozda Kaufm. von B. Gyarmath. — Franz Pauzner, Handlungsreisender aus Böhmen. — Nyufast, Privatier aus Ungarn. — Ign. Baltu, griech. Pfarrer von Alt-Orad. — Die Frauen: Franziska Magura und Thella Heinzmann, Beamtenstättinnen aus Böhmen.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Job. Bülbö und Fr. Pitka, Studierende von Großwardein. — J. Horváth, Handelsm. — B. Silberdorff, Gastwirt, — Fr. Herzinger, Bäcker und Andr. Nagy, Fruchthändler von Raab. — Karl Neu, Fabrikant von Wien — Sigm. Hegedüs, Gutsbes. von Nitra. — Paul Hofmann, Fruchthändler von Eszerventa. — Jos. Steblo, Geistlicher von Petrovacz. — Hermann Monnel, Kaufmann aus Sachsen. — Andr. Szalay und Job. Borondy, Handelsleute v. Raab. — Lambert Bilkey, Professor v. Mató. — Ant. Gaspár sammt Frau, Handelsm. von Maros-Vásárhely. — Frau Anna Mádaj, Gutsbesitzerin von Szamos-Udvar.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Steph. v. Kovács, k. k. Präses mit Familie von Debreczin. — St. Jabolay, Grundherr von Baracska. — Job. Wady mit Familie, Hausbesitzer von Wien. — Jos. Gragy, k. k. Lieutenant. — Damaszenus Schmidtbauer, Benediktnerpriester. — Georg Teryu mit Gemalin, Kaufmann von Rajosa. — Die Frauen: Vikta u. Mina Baltu, Grundfrauen v. Nagy-Körös. — v. Nocy mit Familie, Grundfrau von Nagy-Körös. — Elifab. Horváth mit Familie, Bezirksrichtersgattin von Jászberény.

Verstorbene in Pest.

Josefstadt.

26. Juli. Dem W. Pausch, Tagelöhner, f. Tocht. Susanna, 7 Mon. alt, katb., an Fraisen. Steinmeßgasse Nr. 9. — Dem Frn. Alois Bucsanfky, Buchdruckerinhaber, f. Tocht. Aloisia, 17 J. alt, katb., am Lungentypus. Herbiggasse Nr. 20. — 27. Juli. Dem Franz Keigl, Fleischerbauer, f. Sohn Johann, 5 Woch alt, katb., an Gedärmebrand. Neudörferstraße Nr. 1. — 29. Juli. Dem Mich. Masson, Schneidbergesell, f. todtgeb. Sohn. Holumbergasse Nr. 17. — Dem D. Wachsmann, Branntweinbrenner, f. Tocht. Anna, 10 Mon. alt, israel., an Zahnfransen. Toleranzgasse Nr. 3. — 30. Juli. Dem Friedrich Warrig, Buchbinderesell, seine Tocht. Pauline, 11 Mon. alt, katb., an Fraisen. Rákosgraben Nr. 21.

Wasserstand der Donau am 10. August.

7 Schuh 10 Zoll 3 Linien ober Null,

Nemzeti színház. 102. sz.

Pest, szerdán, augusztus 11-kén, 1852:

Garrick Bristolban.

Vigj. 4 felv. Deinhardstein után ford. Csató Pál, Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Mittwoch, am 11. August, zum Vortheile des Herrn Joh. Nestroy zum ersten Male:

Ein Gaukler,

Der Wirthschaftspraktikant des Bajazzo. Charakterbild mit Gesang in 2 Abtheilungen von Karl Hill.

- Personen: Anselm Freiherr v. Bieberstein, Liborius Schleicher, Barbara Wolfszahn, Rosa, ihre Nichte, Hellmann, Verwalter, Ida, seine Tochter, Eustachius Specht, Amtspraktikant, Stelzer, Gerichtsdienner, Ernst Tannenwald, Direktor einer reisenden Akrobatengesellschaft, Sophie Gambacurta, Pelletier, Tannenwald's Sekretär, Ein Marqueur, Adria, Tänzerinnen, Leonte, Tänzerinnen, Ein hippitanischer Zwerg.

- 1. „Mazur pas de deux,“ getanz von Frau. Meier und Herrn Frankenstein. 2. „Potpourri,“ getanz von H. Claf, H. Schloffer, H. Farlas und B. Claf.

Hierauf: Zum ersten Male im Theater.

Posse in 1 Aufzuge.

Personen:

- Herr v. Federbart, ein reicher Privatier, Hr. Korn. Julius v. Federbart, Oberförster, s. Neffe, Hr. Stolze. Emilie, seine Mündel, Fr. Hellner. Tobias, sein Diener, Hr. Nestroy. Krall, Theaterdirektor, Hr. Graubner. Florwall, Regisseur, Hr. Berg. Mademoiselle Vile, Fr. Otto. Schmal, Fr. Wiesner. Herr Schreier, Schauspieler, Fr. Puresch. Herr Moos, Schauspieler, Hr. Blantowsky. Spitz, Kritiker, Hr. Hollmann. Stumpf, Schmal, Hr. Penauer.

Anfang um halb 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet dieselbe Vorstellung im Interimstheater statt. Anfang halb 8 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

5. Abonnem. Vorstellung.

Mittwoch, am 11. August 1852.

Die beiden Galeerenflaven,

oder: Die Mühle von St. Alderon.

Melodrama in 3 Aufzügen von Theodor Hell.

Anfang um halb 6 Uhr.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofener Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wiener Börsenkurse vom 9. August.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes entries like 5% Metallkauf, Anlehen v. 1851 L. A., and various exchange rates.

Marktpreise von Temesvár.

Vom 6. August 1852.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes entries for Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, and Futuruz.

Früchtpreise der k. Freistadt Pest

am 10. August 1852.

Table with 4 columns: Item, Best Quality, Average, and Lower. Includes entries for Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, and Futuruz.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szabir.

Nr. 183.

Pest-Ofener Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

11. August 1852.

Befertigter hat die Ehre, dem P. T. Publikum der Städte Pest-Ofen anzuzeigen, daß in dem schönen Ofener Stadtmeierhose zu jeder Zeit mit allen erquickenden Speisen und Getränken auf das Reinste und Billigste bedient werde; auch ist all-dort der berühmte Eis-Kaffee zu bekommen, und werden auch Tafelbestellungen angenommen. Friedrich Wagner, Gastgeber.

Kundmachung.

Nachdem die vor dem Jahre 1848 in der k. Freistadt Temesvár bestandene Marktordnung, welcher gemäß alle Großhandlungen, Galanterie, Nürnberger-, Juwelen-, Gold- und Silber-, Schnitt- und Tuchwaaren; Spezereien, Eisengeschmeide, Mode-, Kleider-, Hut-, Porzellan- und Steingut-, optische Waaren, Parfümerien, Buchbinder- und Buchbinder-, Drechsler-, Hand-schuhmacher-, schlesische, tiroler und ähnliche Gattungen Waaren in der innern Stadt Temesvár entweder in gemieteten Gemöblen oder in hölzernen Buden auf dem Domplage während der Zeit der Jahrmärkte dem Verkaufe ausgestellt werden konnten, wieder hergestellt ist, so wird dies mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß die besagte Marktordnung schon mit dem diesjährigen Michaeli-Jahrmärkte in's Leben treten wird. Das Bürgermeisteramt der k. Freistadt Temesvár.

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfabrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinngasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 465—(5, 25)

Lokal-Veränderung

Buchdruckerei

Landerer & Heckenast in Pesth.

Wir geben uns die Ehre hiemit anzuzeigen, daß wir unsere Buchdruckerei und Stereotypengießerei sammt Verlagsdepot und Expedition der „Pester Zeitung“ und des „Spiegels“ von Jakob I. J. aus der Hatvanergasse in die Universitäts-gasse Nr. 4 nächst dem Graf Karolischen Palais, verlegt haben.

Nachdem wir dieses neue Lokale eigens für unser Geschäft eingerichtet, und zugleich eine Dampfmaschine zum Betrieb der Druckmaschinen aufstellen, glauben wir jeder auch noch so bedeutenden Anforderung im Gebiete der Typographie, des Ornamentaldruckes und der Stereotypie entsprechen zu können, und empfehlen uns somit dem verehrten Publikum zu ferneren Aufträgen, die wir stets prompt, billig und geschmackvoll auszuführen bemüht sein werden. Pest, am 25. Juli 1852.

Landerer & Heckenast.

Gedruckt bei Landerer und Heckenast, Universitäts-gasse Nr. 4 in Pest.

Im Verlage von Gustav Heckenast ist erschienen und bei KARL EDELMANN, Buchhändler in Pest, Waijnnergasse Nr. 7, so wie in allen übrigen Buchhandlungen des Landes zu haben:

Német nyelvtan,

ujabb nyelvészet elvei szerint

Ballagi Áróty

Második javított és tetemesen bővített kiadás. Gr. 8. In Umschlag gebunden 1 fl. CM.

A' világ történetei

a' legrégibb időktől fogva a' legujabb korig.

Vezérfonalul a' történeti oktatásban.

Kiss Lajos.

Második kiadás.

Gr. 12. In Umschlag gebunden 48 fr. CM.

Első oktatása a' francia nyelvnek

alsó iskolák, nevelő intézetek és tanuló gyermekek számára.

Készítette Karády Ignác.

Második kiadás.

Kl. 8. In Umschlag gebunden 20 fr. CM.

Das wegen seiner Dauerhaftigkeit, Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit erprobte Haarfärbemittel

MELAN

welches nach der Verschiedenheit der Behandlung allen Gattungen von Haaren eine lebhaft, blonde, lichtbraune, kastanienbraune und ganz schwarze Farbe erteilt, und weder durch Wasser noch durch Seife eine Veränderung erleidet, vielmehr nach jedesmaligem Waschen das Haar dunkler und schöner, feischer und lebhafter macht, ja denselben einen seidenartigen Glanz und eine sammtartige Weiche erteilt, ist bei dem Unterfertigten ganz echt und frisch zu den unten angefügten festgestellten Preisen zu haben.

Auch empfiehlt bei dieser Gelegenheit der Unterfertigte seine vorzügliche Glanz-Pastell-Pomade, welche nach der Färbung der Haare angewendet, den Glanz, das Wachstum und die Ordnung der Haare in gegebener Richtung aufrecht erhält, die Kopfbedeckung nicht fett macht, das Ausfallen und Ergrauen derselben bis in das späteste Alter verhindert. Der Preis eines Fläschchen „Melan,“ womit man das ganze Haar eines Damenkopfes, und zweimal alle 3-4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann. 2 fl. 30 fr. CM. Der Preis eines Fläschchen „Melan,“ womit man zu einem Schnurr- u. Badenbarte einmal ganz und zweimal alle 3-4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Einem Tiegel dazu gehöriger Glanz-Pastell-Pomade mit 5 Loth Inhalt, 1 Stück dazu gehöriger Damen-Friseurkamm, etc.

Stephan Kalderoni in Pest.